



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

Vorwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

Frühneuhochdeutsche Übungen hatten bis zum ersten Erscheinen dieses Lesebuchs unter der Schwierigkeit der Textbeschaffung zu leiden. Man mußte einen zugänglichen Text zugrunde legen und konnte an ihm wohl den Sprachstand einer Landschaft und einer Literaturgattung zu einem bestimmten Zeitpunkt entwickeln, unmöglich aber den mundartlichen Reichtum und die Entwicklung des ganzen Zeitraums auf den verschiedenen Literaturgebieten anschaulich machen. Diesem Mangel soll das Lesebuch abhelfen. Es vereinigt in Proben verschiedenen Umfangs so viel Texte, als sich auf gegebenem Raum ohne die Gefahr verflachender Zersplitterung bieten ließen. Daß nicht alle Landschaften vertreten und die vertretenen nicht gleichmäßig bedacht sind, ist mir bewußt und notwendig: dem Anfänger muß an klar ausgeprägten Sprachbildern zunächst ein fester Standpunkt in der Mannigfaltigkeit unserer Übergangszeit gegeben werden, dazu eignen sich aber vor allem die dem Mittelhochdeutschen nahebleibende Sprache des Südwestens und sodann das Ostmitteldeutsche als der Literaturdialekt, der unserer neuhochdeutschen Schriftsprache vorausliegt. Die Masse der Zeugnisse liefert das 16. Jahrhundert, mit ausgewählten Proben erscheinen auch die zweite Hälfte des 15. und der Anfang des 17., doch macht die Auslese Halt vor Opitz. Handschriften und Drucke sind gleichmäßig bedacht. Einzelne Gebiete konnten ausfallen, weil sie bisher schon zugänglich waren, so die strasburgische Kanzlei, das Fastnachtspiel, Murner und die namenlosen Flugschriften. Die Dichtung ist vertreten mit historischem Lied, epischem und Spruchgedicht, Reimsatire, Fabel, Märchen, Scherzlegende, Weisjagung und Dialog; die Gelehrtensprache mit Brief, Erbauungsschrift, reformatorischer und katholischer Polemik, mit Übersetzungen aus der Bibel, Homer, Cicero, Horaz und Boccaccio, mit historischem Bericht, Reisebeschreibung, Sprachlehre, Wörterbuch, medizinischer und mathematischer Prosa; die amtliche und Geschäftssprache mit Fürstenbrief und Brief an Fürsten, Urkunde, Gesetz, Verordnung, Urteil, Rechtsgutachten, Akten über wirtschaftliche Notstände, politischem Aufruf und Bericht, Schlacht- und Kriegsbericht, Briefen politischen Inhalts, Geschäftsbrief, Buchhändleranzeige und Zeitung. Die Texte sind mit Bedacht in verschiedenem Zustand der Überarbeitung dargeboten, von der ausgleichen-

den Umschrift bis zum völligen Rohstoff, mit Druck- und Schreibfehlern, Satzzeichen und Abkürzungen des Urtexts. Lesarten jüngerer Texte sind am Fuß der Seiten beigelegt, soweit sie sich für Lehre und Einföhlung nutzbar machen lassen, stets ohne die Absicht folgestrenger Textkritik und ohne das Ziel der Vollständigkeit. Als lexikalisches Hilfsmittel ist mein Frühneuhochdeutsches Glossar (Berlin 1930) im Neudruck der zweiten vermehrten Auflage gedacht, doch bemühen sich die Fußnoten, zu allseitiger Benutzung unserer Wörterbücher hinzuleiten. Lautgeschichtliche Analysen durften den Texten nicht beigegeben werden, weil damit die Stücke für übungsmäßige Behandlung verdorben worden wären. Auch beim Selbststudium wird es das erste sein müssen, daß sich der Leser den Lautstand der Einzeltexte vergegenwärtigt. Die Gesichtspunkte, nach denen er dabei zu arbeiten hat, findet er ausgiebig erörtert bei:

K. v. Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Straßburg 1890,

O. Behaghel, Geschichte der deutschen Sprache. 5. Aufl., Berlin 1928,

S. Kluge, Von Luther bis Lessing. 5. Aufl., Leipzig 1918,

D. Moser, Historisch-grammatische Einführung in die frühneuhochdeutschen Schriftdialekte. Halle 1909,

P. Pietsch, Luther und die hochdeutsche Schriftsprache. Breslau 1883, und

A. Socin, Schriftsprache und Dialekte im Deutschen. Heilbronn 1888.

Die zahlreichen hierher gehörigen Schriften von Konrad Burdach sind verzeichnet in den Sitzungsberichten der Preussischen Akademie 1920 S. 71 ff.

Gern sind die Stücke so gewählt, daß sie philologische, textkritische oder sprachgeschichtliche Aufgaben stellen, die an dem gegebenen Beobachtungstoff und mit den dargebotenen Hilfen lösbar sind. Dabei bleiben die Anmerkungen wieder auf verschiedenen Stufen der Erläuterung stehen, von der bloßen Andeutung einer Schwierigkeit bis zur vollen Behebung. Jede Probe ist so bemessen, daß sie mindestens für eine Sitzung von zwei akademischen Stunden Stoff bietet. In Umfang und Beigaben machte die Not der Zeit äußerste Knappheit zur Pflicht. Darum ist auch beim Ausbau dieser dritten Auflage mit Zurückhaltung verfahren worden.